**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 91 (1965)
**Heft:** 4

**Illustration:** [s.n.]
**Autor:** Canzler, Günter

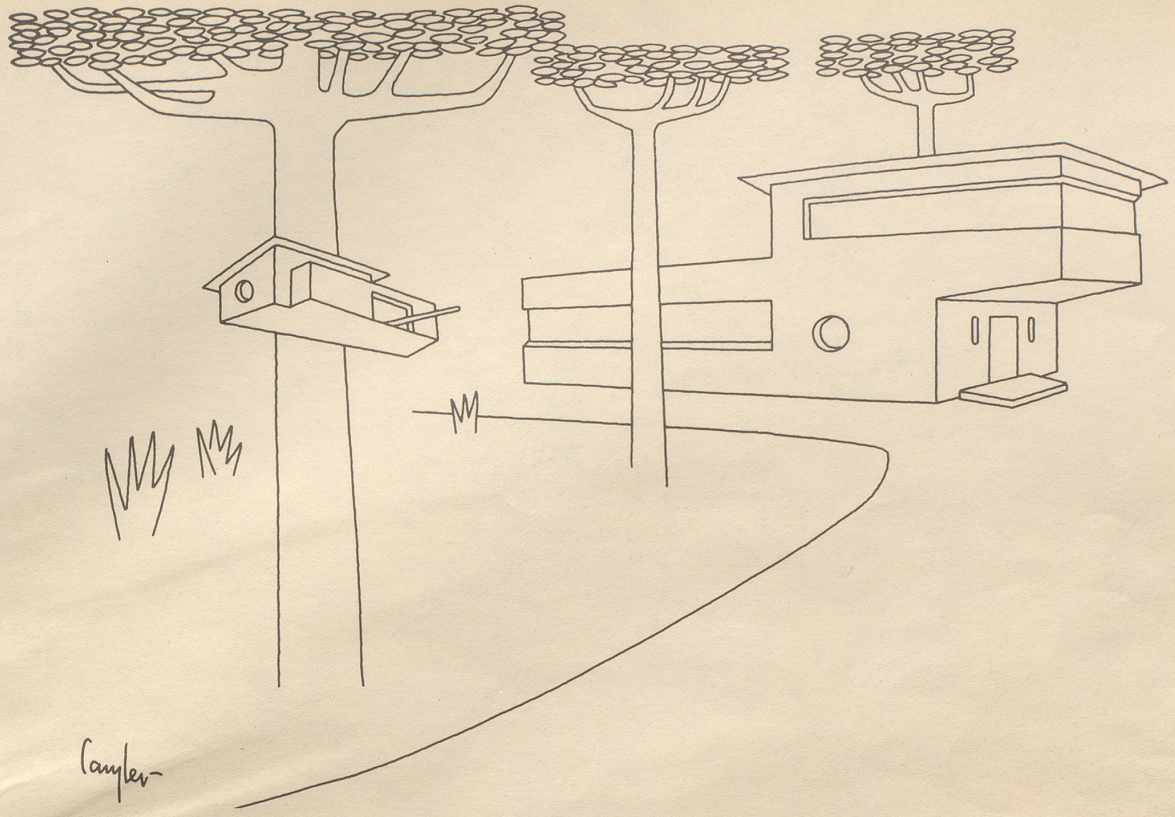
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



Kardinal Ganganelli blieb auch als Papst Clemens XIV. seinen einfachen Gewohnheiten treu, und seine Mahlzeiten waren sehr frugal. Die Höflinge meinten, das schade der Würde des Papstthrons, aber er erwiderte:
«Was wollt ihr? Der heilige Petrus und der heilige Franziskus haben mich nicht gelehrt, üppiger zu essen.»
Und als sein Koch gekränkt den Dienst aufsagte, meinte der Papst: «Ich werde dir deinen Lohn auch weiterhin zahlen. Aber du kannst nicht verlangen, daß ich mir den Magen verderbe, nur damit du in Uebung bleibst.»

*

Einige Wochen nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor ließ ein Hollywooder Filmstar ihren japanischen Butler rufen und sagte zu ihm:
«Junshiro, Sie sind jetzt so viele Jahre bei mir im Dienst. Sie werden mir doch nicht nachts, wenn ich schlafe, den Hals abschneiden?»
«Nein, Miss», beruhigte sie Junshiro. «Ich solche Sachen nicht tun. Das wahrscheinlich Gärtner. Ich das Haus anzünden.»

*

Auf eine der zahlreichen Rundfragen, mit denen der Schriftsteller Courteline von Zeitungen belästigt wurde, erwiderte er:
«Ich habe den Vorzug, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß ich auf das Problem, das Sie so sehr beschäftigt, pfeife.
Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung ...»

*

Der Kondukteur geht durch den Zug und entdeckt, unter einer Bank zusammengerollt, einen kleinen alten Mann.
«Ich bin ein armer alter Mann», stottert der Erwischte. «Meine Tochter heiratet in Chicago, ich muß doch dabei sein und habe kein Geld für die Fahrkarte.»
Der Kondukteur hat Verständnis und läßt den Mann in Frieden. Doch schon erblickt er unter einer andern Bank wieder einen kleinen alten Mann.
«Und wohin fahren Sie?» fragt er ihn.
«Ich bin der Bräutigam» lautet die Antwort.

*

Der Journalist Maurizio Quadri wurde zum Duell auf Pistolen gefordert. Da sagte er zu seinen Sekundanten:
«Ich bin sehr kurzsichtig. Die Distanz darf nicht größer sein als fünf Schritte. Weiter sehe ich nicht.»

*

Lavater hielt Vorlesungen über Physiognomie. Einmal trat ein Fremder in den Saal, hörte eine Weile zu, und dann entfernte er sich wieder. Lavater sagte zu seinen Schülern:
«Die Wissenschaft, die ich euch lehre, ist natürlich nichts als Konjektur, und ich will euch nicht mit Absicht täuschen. Der Herr, zum Beispiel, der eben fortging, hat das charakteristische Gesicht eines Mörders; wahrscheinlich aber ist er ein ganz braver Mann, der nicht einmal eine Fliege töten kann.»
Einige Studenten gingen der Sache nach und stellten fest, daß der Fremde einer der Mörder König Gustavs von Schweden gewesen war.

*

Porel, der Direktor des Pariser Odeontheaters, begleitete eines Tages einen Besucher bis zur Türe, der ihn mehr als eine halbe Stunde unsäglich gelangweilt hatte.
«Gewiß, gewiß, lieber Freund», sagte er. «Ich erwarte Sie. Kommen Sie nur, wann Sie wollen. Ich freue mich immer, Sie zu sehen. Ich möchte, daß Sie sich hier zuhause fühlen.»
«Vielen Dank, lieber Direktor.»
Dann aber, als der Besucher gegangen war, sagte Porel zu seinem Sekretär:
«Wenn dieser Kerl wiederkommt, bin ich nicht für ihn zu sprechen. Er ist durch und durch unaufrichtig.» Mitgeteilt von n. o. s.

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

**Ihre Nerven**
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.
**VALVISKA**